

Zinzendorf, Nicolaus Ludwig von: LiX. Auf ihren Abschied (1735)

- 1 Ejle, hieß es einst bey mir, grüsse zwey erlauchte Helden.
- 2 Sage diesen
- 3 Aber, was den Seligen nimmer gnugsam anzumelden:
- 4 Dem Gecreutzigten zu dienen, sey die gröste Fürsten-Lust.
- 5 Also geht die Reise fort, ob sie gleich beschwerlich schiene,
- 6 Eine unerkannte Führung leitet mich nach Rudelstadt,
- 7 Da ich schleunig weiter will, werthe
- 8 Hertzog Ernsts Durch laucht'ge Tochter, die daselbst den Für-
- sten hat.
- 9 Suchet ihr, so redet sie, Seelen, die den Heyland lieben,
- 10 Ich bin Christian Ernstens Schwester auf die ein und an-
- dre Art,
- 11 Jesus hat sein Gnaden-Werck lange schon bey mir ge-
- trieben,
- 12 Und sich meinem armen Herten, als ein Freund geoffen-
- bahrt.
- 13 Hertzogin! versetzt' ich drauf: Man hat allemal gesaget,
- 14 Daß die Fürstin dieses Landes eine fromme Fürstin sey;
- 15 Aber ich gestehe gern, daß ich wenig drum gefraget,
- 16 Wegen der bey vielen Grossen ingerißnen Heucheley.
- 17 Jesus, unser Landes-HErr, forderte von seinen Strei-
- tern
- 18 Allem, allem abzusagen. Wen er anders finden wird,
- 19 Den wird zur Vergeltungs-Zeit seine Majestät zuscheitern,
- 20 Ob er hier ein Fürst gewesen; oder aber nur ein Hirt.
- 21 Das ist wahr! erwiederte die Durchlauchtige Sophie,
- 22 Aber meynet ihr, daß JEsus, der Geringen ihr Patron,
- 23 Nicht zuweilen auch ein Hertz aus der Zahl der Edlen ziehe,
- 24 Und aus Gnaden würdig mache der geehrten Dornen-
- Cron
- 25 So und so erzählte sie, hat mich seine Treu gebunden,
- 26 Diß und jenes hat mein Hertze vor und nach der Angst ge-
- fühlt,

27 Und nun ruht mein Innerstes in des theuren Heylands
Wunden,
28 Da indeß die Welt nur immer nach der äussern Ruhe zielt.
29 Drauf begab ich mich dem Hof in der Ehrenburg zu grüssen,
30 Christian Ernst, den lieben Printzen, auch von Angesicht zu
sehn,
31 Kaum, daß wir uns angeblickt, lagen wir zu JEsu Füßen,
32 Und verbanden uns von neuen unter seinem Creutz zu
stehn
33 Ich begleitete den Printz biß in Saalfelds werthe Mauren,
34 Da bezeugete die Fürstin,
35 Aber unser Aufenthalt konte hier nicht lange dauren,
36 Christian Ernsts Durchlaucht'ge Schwester ruft uns unge-
säumt herbey.
37 Kurtz: Nach einer theuren Schrift,
38 Eilte GOtt mit dieser Seele zu der frohen Ewigkeit.
39 Wäre sie betrübt gewest, hätten wir vielleicht geweinet;
40 Aber sie war unsrer Zukunft auf das hertzlichste erfreut.
41 Sie befahl uns alsobald JEsu mit ihr anzuflehen,
42 Und nach einer kleinen Stille ward ihr Mund recht aufgethan,
43 Viel von ihrem gantzen Lauf im Gespräche durchzugehen;
44 Bald nach diesem Schwan-Gesange hub der Kampf des To-
45 Alle andre lagen hier
46 Vordrängner Thränen-Ströme und erbärmlichen Ge-
thöns;
47 Aber sie lag voller Trost, in beständiger Erfrischung,
48 Voller Ruhe, voller Hofnung eines sel'gen Wiedersehns.
49 Jhres theuren
50 Mitgehülffen, ja auch Zeugen ihres letzten Kampfs zu
seyn,
51 Stund in einer Fassung da, die ihr nicht begreifen könnet,
52 Denen solch ein Hingang furchtsam, und der Abschied scheint
53 Wilhelmine wolte sich viele Stunden nicht mehr regen,
54 Mund und Auge war geschlossen, (wies am Ende geht, so
55 Warrlich, sprach ich, JEsus kan besser, als wir alle, pflegen;

56 Da ward loß das Band der Zunge:
57 Darum brach ich freudig aus:
58 Redte von dem Weyhnacht-Liede:
59 Und der Umstand schickte sich, JEsu Liebe zu erzehlen,
60 Alles stund in Hertz-Bewegung, wies bey Sterbe-Betten ist.
61 Unsrer Hertzogin ist wohl; waren damals meine Worte.
62 Last uns über dieser Sache voller Überlegung seyn;
63 Jeder, so zugegen ist, dringe durch die enge Pforte,
64 Denn, so dringt er, wie die Fürstin, auch zur Ruhe GOt-
tes ein
65 Und bey der Gelegenheit denen Seelen recht zu nützen,
66 Weil sie eine Krancke sahen, die auf gutem Grunde stand,
67 Theilt ich
68 Die oft biß zur Hölle halten, und denn gehn sie durch die Hand.
69 Kaum, daß ich den Fuß versetzt, und nach Ebersdorf gediehen,
70 Schryen schon die Leutenberger: Ach!
71 Mir schrieb Hertzog Christjan Ernst von der theuresten
Sophien:
72 Gestern hat sie überwunden durch des Lammes Blut-
Gewinn.
73 Stirb! Du dieser Zeitlichkeit längstens abgestorbnes Hertze!
74 Oder, daß ich besser rede: Leb in alle Ewigkeit!
75 Deine letzte Lehr an mich, unter vielem Leibes-Schmertze,
76 Soll mir zur Erinnerung dienen, meine gantze Lebens-Zeit:
77 Ich so sprach sie einst zu mir, glaube, daß ihr JEsu liebet,
78 Aber euer Ruf ist grösser, als ihr in der Wahrheit liebt,
79 Weil ihr euch noch fleißiger im Vernunfts-Bedencken übet,
80 Als ihr das behertzte Zeugniß dieses theuren Heylands übt.
81 Hundert Worte bleiben so in die Hertzens-Gruft verriegelt,
82 Die bey wenigern Bedencken, sich im Segen offenbahrt,
83 Eine Seele, welche sich nicht in Eigenheit bespiegelt,
84 Liebet den gewissen Fortgang ihrer Absicht nicht so zart.
85 Sie bekennet, weil sie glaubt, sucht die Stunden einzuhan-
deln,
86 Stößt sich lieber vor die Stirne, ehe man sie träge spühr.

87 Also hat mich GOtt gelehrt, leb ich, will ich also wandeln.
88 Die das hörten, die erstaunten.
89 Dieser Abschied bleibet uns in das treue Hertz geschrieben,
90 Dem Durchlaucht'gen Friedrich Anthon werd' er auch
hierin geätzt;
91 Theurer Fürst, wie wird sie einst ihre Wilhelmine lieben.
92 Wenn sie ihren trenen Wandel allen Ernstes fortgesetzt.
93 Haben sie doch GOtt geliebt, und darüber schon gelitten,
94 Ehe GOtt den Regiments-Stab ihnen in die Hand gereicht,
95 Lagen sie doch vor dem HErrn, um Barmhertzigkeit zu
bitten,
96 Ehe wir am Krancken-Lager unsre Knie vor GOtt ge-
beugt.
97 Noch ein einig Wort an dich,
98 Kein Held flicht sich mehr in Händel, als zu seinem Kampfe
dient,
99 König JEsus führe dich auf der Creutz-Bahn immer weiter,
100 Biß dein Geist vor ihm erscheine, biß auch dein Gebeine
grünt.
101 Liebt, ihr fromme Fürsten! liebt, wie Sophie Wilhelmine,
102 Jhren Seelen-Bräutigam liebte, der sie itzo schon erquickt,
103 Dienet,
104 Eilet,
105 Ich will meinen grossen HErrn nach, wie vor, in Demuth
preisen,
106 Menschen-Furcht und alles andre, was uns auf die letzte
nagt,
107 In des Überwinders Kraft immer weiter von mir weisen,
108 Biß ich das Triumphs-Lied singe: So gewonnen, wie
gewagt!